



### Die staatlichen Kohlenruben.

Berlin, 31. Okt. Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung nahm den Bericht seines Unterausschusses zur Kenntnis, der zur Prüfung der Verhältnisse auf den staatlichen Ruben im Ruhrrevier eingesetzt worden war. Die Prüfung hat Material zu Tage gefördert, nach welchem manche Vorkommnisse auf den staatlichen Ruben, z. B. bei der Lieferung von Rubenholz, nahe an Bestechung grenzen. Man wurde sich daher einig darüber, beim Plenum die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu beantragen.

### Das angebliche Attentat der Münchener Polizei.

München, 31. Okt. Zur Aufklärung über den angeblichen Mordveruch, bei dem die Polizeiorgane beteiligt sein sollen, teilt die Polizeidirektion neuerdings mit: Am 29. Okt. abends 7 Uhr meldete sich ein 24 Jahre alter Student mit der Angabe, über den Vorfall, dessen ausführliche Darstellung er sodann in der Münchener Presse gelesen habe. Genauer berichten zu können. Er stellte sich der Polizei nach jeder Richtung zur Verfügung. Nach seinen Angaben war es ihm und ein paar Kameraden nur darum zu tun, das Wollenlager, dessen Umfang ihnen gar nicht bekannt war, und das Dohler um die Summe von 3000 M. verraten hatte, kennen zu lernen. Die Besichtigung sollte am 29. Okt. abends stattfinden. Er und ein weiterer Kamerad hätten die Fahrt mit dem ihnen bis dahin unbekanntem Dohler angetreten. Dohler hatte die Führung, da den beiden anderen der Ort des Lagers nicht genau mitgeteilt worden war. Dohler habe während der Fahrt seine Ansprüche auf Geld unter der Androhung, er könne bei der U.S.P. für den Waffenverrat noch mehr Geld bekommen, derart erhöht, daß die beiden in plötzlicher großer Erregung über dieses Verhalten ihn sofort ordentlich verprügelten. Hierbei wurde ein dem Dohler gehöriger Stock heftig. Die sämtlichen Angaben des Dohler über Wortpläne und Neuheiten über mitgebrachte Leuchtmittel, Stricke usw. seien erlogen. Im Laufe des Abends konnte auch der zweite Student, der wegen einer schweren Armverletzung zu Bett lag, zur Polizei gebracht werden. Seine Neuheiten decken sich mit denjenigen seines Begleiters in jeder Hinsicht. Die Berechnungen werden fortgesetzt. Der Umstand, daß der unabhängige Landtagsabg. Garesch die beiden dunklen Personen Dohler und Facheur im Landtag herbergt hat, hat dort großen Widerspruch hervorgerufen.

### Vorläufige Einstellung des deutschen Luftverkehrs.

München, 30. Okt. Mit der Verfügung der internationalen Luftverkehrs-Kommission, daß den Rumplerwerken und der Luftreederei Berlin, weil sie ihren Verkehr außerhalb Deutschlands ausgedehnt haben, die Konzession entzogen und die Flugzeuge beschlagnahmt seien, hat der Luftverkehr in Deutschland vorläufig sein Ende gefunden. Die Rumplerwerke haben gegen diesen neuen Akt der Entzogene beim Reichsamt Protokoll eingelegt, da es sich bei den Flügen nach Wien nicht um die im Friedensvertrag verbundene Luftfahrt von Flugzeugen über die Grenze, sondern um ein Verkehrsunternehmen mit regelmäßiger Rückkehr der Flugzeuge nach Deutschland gehandelt habe.

### Neue Enthaltungen über die Urgefäße.

Leipzig, 30. Okt. Die Leipziger Volkzeitung veröffentlicht im Anschluß an die Bekanntgabe des Protokolls über die Putschversuche der Organisation Eberich die Namen der Führer der Organisation in Leipzig, deren Endziel sei, ein „nationales“ Deutschland und mit Hilfe Frankreichs ein „nationales“ Frankreich zu errichten. Geld zu dieser Organisation sei von französischen Großbanken gegeben worden, um die vor dem Krieg in Russland angelegten französischen Kapitalien zu retten.

### Französische Ueberforderungen.

München, 31. Okt. Nach dem Friedensvertrag von Versailles, Artikel 357, hat Frankreich als Antiegehoast (durch das Gleichgewicht) Anspruch auf einen verhältnismäßigen Anteil an der deutschen Rheinschiffahrt, dem Schiffsmaterial und den Geschützanteilen. Wie der „Bayrische Kurier“ erzählt, hat Frankreich auch bei der Ausübung dieses Anspruchs den Sinn des Friedensvertrags ins Unverständliche geföhrt. Frankreich verlangt nicht mehr und nicht weniger als ein Drittel der gesamten Rheinflotte. Bei den Geschützanteilen verlangt

es die Mehrheit der Anteile (der Friedensvertrag gibt ihm nur Anspruch auf einen Teil), um die Dispositionen über alle Einrichtungen zu erhalten. Die französischen Forderungen auf die Rheinflotte seien in der letzten Zeit dem amerikanischen Schiedsrichter überreicht worden. Sie bedrohen namentlich auch die bayrischen Interessen aufs ernsteste insofern, als Frankreich auf den bayrischen Rheinschiffahrtskonzern seine Hand lege und bringende Gefahr bestehe, daß dessen Besitz und Einrichtungen zum überwiegenden Teil an Frankreich gelangen.

### Eine professorische Regierung in Wien.

Wien, 31. Okt. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses wurde ein Antrag Dr. Seidel, von der Bestellung einer definitiven Regierung vorläufig abzugehen, so daß bis auf weiteres die vorläufig bestellte Regierung die Geschäfte fortzuführen hätte, angenommen.

### Die Beisehung des Königs von Griechenland.

Paris, 30. Okt. Das Journal meldet aus Athen: Die Beisehung des Königs Alexander hat gestern stattgefunden. An der Feier nahm der Prinzregent von Serbien persönlich teil. Die übrigen Fürsten und die verschiedenen Staatsregierungen trafen sich durch diplomatische Missionen vertreten.

### Von den Mailänder Sozialisten.

Rom, 31. Okt. Die Mailänder Sozialisten wendeten bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die Gemeindevahlen sozialistische Grundsätze an, indem sie die gemäßigten Fraktionsgenossen, darunter die hervorragenden Führer Turati und Terenzi, ausließen.

### Baltischport als Freihafen.

Stockholm, 30. Okt. Baltischport wurde von der estnischen Regierung zum Freihafen erklärt.

### Starke monarchistische Bewegung in Rußland.

Paris, 30. Okt. Nach einer Radiomeldung aus Warschau wird aus Rußland über eine starke monarchistische Bewegung berichtet. Als Anwärter auf den Thron wird der Großfürst Michael genannt, ein Bruder des letzten Zaren.

### Der Wahlfeldzug.

New-York, 31. Okt. Wilsons neueste Kandidatur appelliert vornehmlich an die Wählerinnen. Sie ist geschickt abgefaßt und tritt in erster Linie für den Wählerbund ein. Die Bestätigung der Wahl von Cox durch bekannte Republikaner macht Eindruck, jedoch erklärt Cox, er werde mit der größten je dagewesenen Mehrheit geschlagen werden.

### Württembergische Politik.

#### Württ. Landtag.

Stuttgart, 30. Okt. Ganze zwei Redner füllten auch die heutige Sitzung mit ihren Beiträgen zur Generaldebatte des Staatshaushaltsplanes aus. Unter zwei Stunden geht es überhaupt nicht mehr. Keil (Soz.) hatte freilich viel zu sagen, denn er ist Fachmann von Ruf in Staatsfragen. Aber seine Ausführungen bewegten sich vielmehr auf rein politischem Gebiet und waren eine Polemik gegen die Rechte im allgemeinen und gegen die politisierenden Beamten in besonderen. Das 8. Schuljahr will seine Partei mit aller Kraft durchführen. Das Theatergesetz sei eine Härte gegen Stuttgart. Die Erhöhung der Grundsteuer auf 300 Prozent hat der 100 Prozent der Regierung sei notwendig angesichts der unzureichenden Erfassung des landwirtschaftlichen Einkommens. Der fürstliche Waidbesitz sei der Allgemeinheit zuzuführen. Die krankhafte Profitwirtschaft der Bauern sei nicht länger zu ertragen. Das frühere Kaiserhaus sei eine abgewirtschaftete Firma. Haußmann (D.D.) lobte die neuen Formen des Staats; findet aber das Meer der Beamten zu groß; auf 103 Schwaben komme eine Landesbeamter, dazu noch die Reichs- und Gemeindebeamten. Die Spararbeit müsse im Landtag anfangen mit Einschränkungen bei Reden und Debatten (zwei Stunden!). Danksbar müsse man dem Finanzminister sein, daß er schon im vorigen Jahre die Steuern fest erhöht habe. Der Städtetag sei an seine Arbeiten zu rasch herangegangen; die Städtetage bewilligen zu leicht Ausgaben. Mit Stuttgart sei eine Verständigung während des Landestheaters zu suchen.

Verren, die Fischen und Sehnen dieses Stadtkörpers. Sie dienen der Zuführung von Wasser, Elektrisch, Dampf, Heißluft, Druckluft und der Ventilation der unterirdischen Räume. Wir haben die Räume der Schmiede, wo Waffen wieder ausgebeßert werden konnten, die Abteilungen der Post, das sechs Räume umfassende Telephon- und Telegraphenamt, die Mannschalts- und Schlafräume, große Hallen durch Holzschleibellen quergeteilt, zur Aufnahme von Munition. Manche Räume waren noch mit Türen, Wendeltreppen, elektrischen Lampenschirmen und Schalleinrichtungen fast noch betriebsmäßig versehen, viele waren abgeschlossen, vielleicht war hinter ihren eisernen Türen Sprengmunition aufgeschloß, bei anderen war alles zerstört und herausgerissen. Eine große Zentralbäckerei befand sich hier, die 12 000 Brote täglich herstellen konnte, sie versorgte die Garnison und die Besatzung der Kriegs- und Vorpostenschiffe mit Brot. Helgoländer Brot aßen die U-Boot-Leute an der Westküste Amerikas, an norwegischen Nordkap und an den Kanarischen Inseln bei Afrika. Der Raum, in dem sich das mit den neuesten Apparaten ausgestattete, musterartig eingerichtete Lazarett befand, war durch Sprengungen freigelegt. In allen Gängen der Feststadt waren rote Welle mit dem roten Kreuz abzeichnen angebracht, um im Falle der Gefahr sofort den nächsten Weg zum Lazarett schnell zu weisen. Jetzt war die dicke Betondecke zerprengt, das Sonnenlicht schien herein. Aus den Trümmern des eingestürzten Betondeckes und aus den Rändern der noch stehenden Decke spießten und hingen die Stangen und verbogenen Stäbe des Eisennachschmittes heraus, das im Beton eingelagert ruht und bei Granataufschlägen die Betondecke wie ein Knackengerüst oder wie ein Drahtgitter zusammenhält. Männer waren dabei, neue Sprenglöcher in die Betonmassen zu bohren, andere brannten mit der Brennschere, in der durch zwei Schlauchleitungen Wasserstoff und Sauerstoff zu einer stehenden Stäbchamme vermischt werden, die Eisenstangen durch, so daß sie an der Schnittstelle zu lauter Stahlstücken zerprallen. Überall liefen solche Druckluft-, Sauerstoff- und Wasserstoffleitungen wie Schlauchleitungen oder Wasserleitungen auf dem Boden hin oder hingen von den zerprengten Wänden herein. Wir sahen den

Wegen Kirche und Staat sei eine Scheidung zwischen Pflichtleistung und freiwilligen Zuschüssen im Interesse des Staates vorzunehmen. Man müsse zählen, in welchem Umfang Hypotheken gelöst wurden, um den Bauern zu zeigen, was man für sie getan hat. Nicht der Minister Schall gehörte vor einen Staatsgerichtshof, sondern der Abg. Römer vor den Staatsgerichtshof. Römer wandte sich dann schamlos gegen die Profite und Spekulationen von Banken und Börsen. Notwendig sei ein Kontrollsystem für Baubankaktionen. Die Regierungsparteien arbeiteten loyal zusammen. Wenn wir noch einen König hätten, der könnte keine besseren Männer an die Spitze stellen. Aber auf der Rechten stecke man in der Romantik des alten Bodens. Das Reich sei stärker als die Jungeneberrichter der Rechten (Reiterkreis). In Württemberg müsse eine Politik gemacht werden, daß es in ganz Deutschland gleiche. Mittwoch nachmittag 4 Uhr kleine Anfragen und Fortsetzung.

### Die alte U. S. V.

Unter dem Namen „Der Sozialist“ gibt die alte unabhängige Sozialdemokratie Württemberg ein neues, vorläufig wöchentlich erscheinendes Organ heraus, dessen erste Nummer am 30. Okt. erschienen ist. Es wird verantwortlich geleitet von Franz Engelhardt in Cannstatt und gedruckt von Alexander Schilde & Co. in Stuttgart. Beabsichtigt ist, das Organ alsbald als Tageszeitung in dem bisherigen Umfang des „Sozialdemokrat“ erscheinen zu lassen, der in den Besitz der Rentkommunisten auf Grund des Mehrheitsprinzips übergegangen ist.

### Das Ergebnis der Daimler Betriebsratwahl. Ein Sieg der freien Gewerkschaften.

Das Ergebnis bei der Betriebsratwahl bei den Daimlerwerken bedeutet einen glatten und vollständigen Erfolg der freien Gewerkschaften. Diese erhielten mit 2037 Stimmen 12 Sitze, die Christl. Gewerkschaften mit 325 2, die Christl. Dunderschen mit 177 1, unglückliche Stimmen wurden 342 abgegeben. Mit dem Paradies der Vorkriegszeit Bereichert ist es also nichts mehr!

### Tarifvertrag in der württ. Lederindustrie.

Zwischen dem Württ. Arbeiterverband und dem Zentralverband der Lederarbeiter wurde der Landestarifvertrag erneuert. Vom 1. November ab treten Lohnserhöhungen von 20—50 % für die Stunde je nach dem Alter des Arbeiters in Kraft. Geübte Arbeiter erhalten 4.80—5.40 Stundenlohn, Hilfsarbeiter 4.40—4.80 M, unter 20 Jahren 2.50—3.75 M. Für Stuttgart wurde noch ein Stundenzuschlag von 20 % beim 10 % für die Stunde vereinbart.

### Industrietarif.

Stuttgart, 30. Okt. Die große Tarifkommission der Angestellten hat an die württ. Arbeitgeberverbände die Forderung einer 25%igen Gehaltserhöhung der gegenwärtigen Gesamtbezüge mit Wirkung ab 1. Oktober eingereicht, um der immer weiter fortschreitenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Angestellten entgegenzutreten.

### Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 1. November

Unerbittlichen — Alerjeelen! Man muß es der altchristlichen Kirche lassen, sie hat mit feinsinnigem Verständnis ihre Feste dem Gang der Jahreszeiten angepasst. Draußen geht Ratter Natur still und ruhig zur Ruh. In diese Zeit des Blätterfallens, des Kalt- und Obedewens, des Abschiednehmens und des Absterbens sind die beiden, seit altersher gehaltenen Tage Unerbittlichen und Alerjeelen gelegt. Unerbittlichen mit seinem tröstenden Hinweis auf den ewigen Lohn für Gottesliebe und treue Christusnachfolge in den Mühseligkeiten des Erdenlebens und Alerjeelen? — Das große geheimnisvolle Schweigen der sterbenden Schöpfung legt die Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen, auch des Menschenlebens, Jugend und Alter, Armut und Reichtum; nichts einschneidiger das große Naturspiel, das der Apostel in die Worte kleidet: „Es ist dem Menschen gegeben zu sterben!“ — Die Liebe aber, jene große, göttliche Liebe, die alles überdauert, schlägt ihre treuen Bande um jene, deren Erdenpilgerschaft abließ. Liebe ist es, die die Hügel

Wer nach seiner Ueberzeugung handelt, und sei sie noch so mangelhaft, kann nie zu Grunde gehen.  
Droste-Hilshoff.

### Helgoland.

Kurt Popp, stud. hist. et rer. pol.

Beim Schein einer elektrischen Taschenlampe und einer Kerze fliegen und flattern wir in dieser verlassenen Stadt herum, ich mußte an Feisenstädte aller Zeiten denken, die unsere Forscher in der Sahara und in Palatan in einsamer Wildnis entdeckt und aufgefunden haben. Manchmal war's still, totensill, manchmal rauschte neben uns der Rärm der großen, mit Breßluft getriebenen Bohrmaschinen, die sich mit Freuden und unter hohem, die Nerven angreifenden Schlären in den Betonstein eintrafen und einschaurten und Wolten von Betonstaubmehl herausschleuderten. Manchmal roch es im Gang nach Petroleum und Öl — der Fachmann hätte gleich an das Dieselmotoren-Treiböl gedacht — wir näherten uns einem der beiden Elektrizitätswerke der Rasemattenstadt. Jedes hatte sechs große Dieselmotoren, in einer langen Maschinenhalle waren sie nebeneinander aufgestellt, von den Wänden bligten die weißen Metallplatten und die Schaltwerktafel. Beide Werke habe ich arbeiten sehen und hören, in beiden war aus einer dieser modernen Riesen im Betrieb, ein zweiter stand als Reserve da. Sie liefern den Strom zum Betrieb der Perforationsmaschinen und Entfestigungsarbeiten auf und in dem Felsen. Seht eine Maschine aus, wird die andere eingeschaltet, damit in der Perforation keine Verzögerung eintritt. Die übrigen vier Motoren jeder Halle sind gestiftet, ihre leeren Stand- und Sockelplatten machen den Eindruck von Saragahären, deren tote Last schon längst unter der Erde mochte. In den Gängen liefen neben uns dicke und dünne Kabel, breite Röhre, schmale Röhren, verschiedene Drähte und Leitungen. Das waren die Adern und

halb sagenhaften Brunnen, der sich 15 Meter unter dem Meeresspiegel befindet soll; zwei große Pumpmaschinen brücken das Meerwasser, das auf seinem Wege durch den Felsen einen Teil seines Salzgehaltes verloren hat, in die Rasemattenstadt hinauf, wo es zu technischen Zwecken verwendet wird. Dieser Brunnen ist jetzt noch im Betrieb. Selbstverständlich waren auch Einrichtungen da, um aus diesem Meerwasser destilliertes Wasser für Küche und Lazarett herzustellen. In der Nähe der Nordspitze kamen wir wieder heraus.

Als Meyer Hauptvillekt hatte ich Interesse für die Geschichte der oberen Festbude. Dort liegen jetzt noch die acht Geschützriesen mit je 38 Zentimeter Rohrlänge. Sie sind zwillingweise in einem drehbaren Geschützturn mit Panzerkuppel eingebaut. Dieser reichte mehrere Stockwerke tief hinauf und ließ auf einem Kugellager ähnlich dem des Fahrrades, nur waren die Kugeln so groß wie Regelfingerringe. Die Lärme waren elektrisch drehbar, ebenso die Rohre das Heraufschaffen, Herausheben und Einführen der Munition, das Entladen wurde alles mit Elektrizität besorgt. Am jeden Geschützturn herum wohnte sein Bedienungspersonal, jeder Turm bildete also eine schnell geschickte Einheit.

(Fortsetzung folgt.)

### Wigede.

Volkst. „Bitte, treten Sie näher, anständiges Fräulein!“ — „Ich hab' kein Geld bei mir!“ — „Na, dann verperr dich nicht den anderen die Aussicht, du dumme Gans!“  
Im Scheidungs-Restaurant. „Kennst du denn das Paar in der Loge?“ „Gewiß! Sie ist doch die zweite Frau meines dritten Mannes, und er hatte in vierter Ehe die erste Frau meines vorjährigen Gatten!“

Kritischer Bericht. „Der Herr Bürgermeister, der seinen Urlaub dazu benutzte, eine Entfestigungsstur durchzuführen, ist jetzt von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder in vollem Umfang aufgenommen.“ (III.)

Neuester Pöbelwitz. Die Franzosen haben den ganzen Salat beschlagnahmt in der Annahme, — „erschöpf!“



Pracht-  
Staates  
Nun,  
was  
habe vor  
den  
gen die  
Kor-  
en. Die  
enn wie  
Männer  
man in  
er als  
n Wirt-  
in ganz  
ine An-  
e unab-  
ordung  
Rumver  
gezeichnet  
auf von  
das  
Umlang  
in Bestig  
ps über-  
ht  
Daim-  
erfolg der  
Stimmen  
e Hiesig-  
den 342  
Berichte  
Zentral-  
trag er-  
nen von  
Arbeiter  
denlohn,  
3.75 M.  
I beim  
tion der  
inde die  
erniedrig-  
gericht,  
zung der  
Autoren.  
ember  
der al-  
Berhand-  
rängen  
se Zeit  
Abseh-  
altersher  
Aller-  
wichtig-  
in den  
Das  
schöpfung  
irdischen,  
umt und  
das der  
zu gefest  
Etwas  
in Fein-  
ie Hügel  
ter dem  
nachhine  
nach den  
t, in die  
erwendet  
Selbstver-  
em Meer-  
aufstellen.  
us.  
die Ge-  
die acht  
Sie sind  
Panzer  
erte tief  
des Fahr-  
eln. Die  
das Per-  
ton, das  
in jeden  
at, jeder  
at.  
es Frau-  
ann vor-  
Gans!  
du denn  
de zweite  
reter Ehe  
ffler, der  
durchge-  
hat die  
(„III.“)  
aben den  
schiff!

mit Tannenzweig und Blumen auf dem Totenfeld, dem Aker des Lebigen schließt. Liebe ist es, die die vergangenen Zeiten wieder aus der Erinnerung herauf ruft, die die Andenken der Toten ehrt und für sie, wie es der katholische Glaube lehrt — betet. In katholischen Gegenden geht am Nachmittage Allerheiligen die Geistlichkeit mit der Gemeinde auf den Friedhof, um für alle Verstorbenen, wie es schon bei den Wallfahrten heißt zu beten. An diesen beiden Tagen verbindet die katholische Christenheit in seltsamer Harmonie, die Streitende, die leidende und die triumphierende Kirche.

**Allerheiligen.** Der 1. November, nach einer Anordnung des Papstes Gregor IV. seit 835 zum Gedächtnis aller Heiligen bestimmt, steht als Fortschritt bei den herzlich blühenden Wochen, in denen Frost und Schnee das Anzeichen der kalten Jahreszeit verkünden. In der ländlichen Arbeit tritt nun, da die Felder abgeräumt und die Winterlaaten bestellt sind, eine Wendung ein. Noch heute erscheint der 1. November als erster Mahner an den Winter; und unser Landvolk verfährt über eine Menge von Bauernregeln, in denen die Mahnung an die kalte Zeit zum Ausdruck kommt: „Allerheiligen trägt eigen — den Winter auf den Zweigen“. Und im Oberland kennt man das Sprichwort: „Nach der Allerheiligen Meß sind wir des Winters gewiß — wenn er dann noch nicht kommen mag, dauert's nur bis Martini“. „Mit Allerheiligen kommt die Zeit da man legt den Beiz bereit“. Der Landwirt hat es übrigens nicht ungern, wenn die Nächte nun den weißen Reis austreten: „In Allerheiligen Reis, an Weihnachtszeit weiß und heiß!“ Mitunter setzt sich das freundliche Oktoberwetter noch fort, weshalb man den Abschluß der schönen Herbstwitterung mit dem Namen „Allerheiligen-Sommer“ zu bezeichnen pflegt.

**Fünfzigjähriger Gedenktag der Altveteranen.** Der gestrige Sonntag wurde im ganzen Lande zur Ehrung der Alt-Veteranen gefeiert. Auch der hiesige Militär- u. Veteranenverein hielt eine städtische Versammlung im „Kaiserhof“ ab. Nach einleitenden Reden von Kamerad Fiegler, der die übrige Versammlung leitete, wurden die Gefallenen von den Kriegen 1870/71 und 1914/18 durch Erhebung von den Sitten geehrt und nach der Berichtigung, daß die Versammlung als außerordentliche Generalversammlung zu gelten habe, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zunächst wurden die im Jahre 1919 und 1920 veranlassungen Unterstützungen bekannt gegeben. Sie betrafen sich im Jahre 1919 auf 131 Mark im Jahre 1920 auf 135 M. Es sind dies zwar keine erheblichen, doch immerhin recht erfreuliche Beträge. Da Herr Oberbürger Vitz, insofern seiner Wahl als Bezirksobmann genügt war, die Vorstandsfunktion niederzulegen, wurde zu einer Neuwahl und zwar durch geheime Abstimmung geschritten. Kamerad Gabel brachte, nachdem ein Versuch von Kamerad Guntz her, dem die politische Gesinnung von Kamerad Fiegler nicht zusagte, mit dem Vermerk, daß im hiesigen Bezirk keinerlei politische Agitation getrieben werde, gemäßregelt wurde, als energischer, tatkräftiger u. eingearbeiteter Mann, Kamerad Fiegler als Vorstand und Kamerad Riempp als Vizevorstand zum Vorschlag, die dann auch mit einer Stimmenzahl von 38 und 35 Stimmen gewählt wurden. Die beiden Gewählten drückten in festen Worten, den Dank an die Versammlung, für das ihnen geschenkte Vertrauen aus. Durch die Wahl des Kameraden Riempp als Vizevorstand, mußte Ersatz im Ausschuss geschaffen werden. In engerer Wahl kamen durch Jura die Kameraden Duß, Walz und Saur. Letzterer erhielt in geheimer Abstimmung eine Mehrheit von 17 Stimmen, war somit in den Ausschuss gewählt, der sich nun aus folgenden Kameraden zusammensetzt: Oberbürger Vitz, Fiegler, Riempp, Kaiser, Benz, Weigel, Heller, Duß, Kaiser, Saur und Gabel. Nach einer lebhaften Debatte betreffs Beitritt zur Bezirksverbände einigte man sich dahin, den Monatsbeitrag vom 1. Januar 1921 an auf 1 Mark zu erhöhen. In diesen Betrag ist dann schon der Beitrag zur Bezirksverbände einbezogen. Die Frage der Weihnachtfeier wurde durch Hand in Hand gehen mit dem Vorkonting geöst. Dennoch wird sie für dieses Jahr in der Turnhalle abgehalten und dem Vorkonting wird jederzeit die Theaterbühne zur Verfügung gestellt. 21 Neuannahmen, eine ehrenvolle Juhl, wurden erledigt. Die Veteranen wurden zu Ehrenmitgliedern erhoben, in deren Namen Veteran Walz dem Gemeinderat für den ebenen Beitrag, dem Verein und dessen neuem Vorstand herzlich dankte. Kamerad Friz wurden für das Vorkonting bei Beerdigungen, anlässlich deren auch zu zahlreicherer Beilegung aufgefordert wurde, 20 M. genehmigt. Nach einem Vortrag von Kamerad Fiegler über die Zwecke und Ziele des Kriegervereinswesens, der mit großem Beifall aufgenommen wurde und in dem er sich hauptsächlich gegen die falschen Anspielungen der Lebensverbände wandte, war die Tagesordnung erschöpft und das gefällige Beisammensein nahm seinen Anfang, das von den Befangsvorträgen des Lieder- und Sängerkreises schön unternommen war u. bis 7 Uhr dauerte. Herzlichen Dank allen nochmals, die mitgeholfen haben an dem Zustandekommen dieser uns auf neue einigenden Feier.

**Volkshilfshochschule.** Vom Montag den 1. bis Freitag den 5. November — ausgenommen Mittwoch — abends 7 — 1/2 Uhr werden im Mädchenschulhaus (unter rechts) die Teilnehmerkarten ausgegeben und die Gebühren eingezogen. Sämtliche Teilnehmer werden gebeten, soweit sie noch nicht im Besitze ihrer Teilnehmerkarten sind, dieselben innerhalb dieser Zeit abholen zu wollen.

**Aus der Möbelindustrie.** Eine Besserung der Lage in der Möbelindustrie wird aus Mainz gemeldet. Seit einigen Tagen wurde dort in den großen Betrieben die Tätigkeit im vollen Umfang wieder aufgenommen, während seit Monaten die Arbeitszeit sehr beschränkt war.

**Altenfest.** 31. Okt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde bekanntgegeben, daß die wirtl. Kraftverkehrs-Gesellschaft im Oberamtsbezirk Nagold und Freudenstadt ein Projekt aufgestellt hat für die Errichtung von Kraftverkehrsstraßen, nach dem Altenfest als Verkehrszentrale vorgesehen ist. Zu dieser Verkehrsfrage hatte der Gemeinderat dahin Stellung zu nehmen, ob und inwiefern solche von der Stadtgemeinde gefördert werden soll. Er beschloß einstimmig, das Projekt in finanzieller Hinsicht sowohl, als auch durch Erstellung eines Kraftwagenschuppens aus Förderlichkeit zu unterstützen.

**Aus dem übrigen Württemberg.**  
r. Neuenbürg, 29. Okt. Der Bresser Robert Bauer von Kirchbach brachte durch einen dreifachen Schwindel einen Tag-

### Täglich kann abonniert werden!

löhner in Wörzheim um sein ganzes Vermögen. Er stellte sich dem neuen Mann als Steuerbeamter vor und sagte, er müsse all sein Papieregeld beschlagnahmen, weil der Tagelöhner veräußert habe, davon 10% Steuer zu zahlen, trotz dem es doch in den Zeitungen stehe. Der Tagelöhner war einseitig genug, etwa 5000 M. „zur Kontrolle“ herzugeben, mit denen der Schwindler durchging. Er erhielt dieser Tage vom Gericht 4 Monate Gefängnis.

**Von der Ald, 29. Okt.** Ein Bauer aus Dorustetten O.A. Urach verwarnte bis vor kurzem einen nicht geringen Vorrat an Gold- und Silberstücken — man spricht von 10 000 Mark — in einer Schmotzbüchse, stellte diese zwischen seine Mokkassier in den Keller und erkreuzte sich von Zeit zu Zeit an dem Anblick seines Schmotzes. Um den verborgenen Schatz mußte aber auch ein Handwerksmann in der Hohentwielener Gegend. Auf einer Reise in die Donaustadt Ulm machte er einen nächtlichen Abstecher nach Dorustetten, wo er unversehens in den Keller gelangte, um den Schatz zu heben. Beim Verlassen des Dorfes um die 11. Stunde wurde er jedoch erkannt. Schnell reiste der Bauersmann dem Langfinger in dessen Heimat nach, um noch zu retten, was zu retten war; mit welchem Erfolge, ist nicht bekannt.

### Viehrichtpreise.

Stuttgart, 30. Okt. In einer Besprechung des Ausschusses der Vertreter von Spitzenorganisationen der Landwirte, Viehhändler, Metzger und Verordnungen erklärten die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen, daß wegen der Gefahr der übermäßigen Viehzucht die Einführung von Viehrichtpreisen in Württemberg unmöglich sei, doch wollten die landwirtschaftlichen Vertreter auf der nächsten Tagung der Landwirtschaftskammer die Frage noch einmal prüfen. Der Ausschuss will mit dem Reichsausschuss in Berlin in Verbindung treten, um Richtpreise für das ganze Reich durchzusetzen.

### Handels- und Marktberichte.

**Nagold, 31. Okt.** Zuführt waren 25 Körbe Laubobst per Jtr. 90—100 M., ca 100 Jtr. Kraut per Jtr. 10 bis 15 M. Die Kauflust war sehr reg.

### Der Holzmarkt im Oktober.

Allgemeine Lage. Die Lage auf dem Holzmarkt hat im Laufe des Oktober eine leichte Besserung erfahren. In den Süden u. Westen etwas mehr, am nord- und ostdeutschen Holzmarkt weniger in Erscheinung trat. Die Umsätze sind entschieden lebhafter, die Durchführung der erhöhten Preise steht aber noch auf große Schwierigkeiten. Eine weitere Erhöhung wird nur möglich werden, wenn diese in erster Linie während der Einkaufsperiode einsetzt.

**Rohholz.** Die bisher festgehaltenen Verkäufe in den Waldungen gehen leider wenig Hoffnung auf Erfüllung des vorher Befragten. Entgegen allen Erwartungen betätigen sich Säzwerke u. Holzhandl. derzeit lebhaft, daß die Rohholzpreise bereits wieder ihre gesunde Grundlage verlassen und in anormalem Verhältnis zu den Schnittwarenpreisen stehen. Fast überall wurden die Taxen überschritten, bei einzelnen Auktionen bis zu 300 Prozent derselben erzielt. Preise von 4—500 M. p. M. sind bereits wieder angelegt worden. Trotz der Lehren des letzten Winters verkennt man die neue Gefahr, in der man sich wieder hineinkauft. Der starke Wettbewerb ist die Folge des Holzmannes bei den Säzwerken. Der Druck auf dem Papierholzmärkte ist auch in dem abgelaufenen Monat nicht gemindert. Die Nachfrage blieb mäßig, weil die Fabriken reichlich eingebaut sind; die Preise waren im Rückgang. Auch der Rohholzhandel wurde im Einkauf zurückhaltend, wodurch eine leichte Preisabschwächung eintrat.

**Laubholz.** Am Laubholzmarkt hielt die matte Stimmung an. Der Begehrt war sehr gering. Esche blieb völlig vernachlässigt. Buchen wurden nur in kleinen Mengen gehandelt, ebenso Eichen, Birken und Kieferbaum. Mehr gefragt waren Erden, Hefen und Linden. Bei den Auktionen kam noch wenig Laubholz zum Angebot. Große Mengen des im Vorjahr geernteten agern noch in den Waldungen.

**Brennholz.** Mit Einsetz der rauhen Witterung steigerte sich wieder die Nachfrage nach Brennholz. Die industriellen Werke interessieren sich stark für Hartholz, worin ständig Abschlüsse stattfanden. Die Preise blieben fest.

**Arbeitsmarkt.** Die Lage hat sich wenig verändert. Die Sägewerkbetriebe verlangen wieder etwas mehr Arbeiter. Der immer noch sehr mäßige Verkehr und der Mangel an Rohle liefern vielfach keine volle Beschäftigung zu, weshalb die Zahl der Erwerbslosen in der Holzindustrie noch immer groß ist.

### Rechte Nachrichten.

#### Vorbildlicher Antrag.

München, 1. Nov. Die Gesamtfraktion der bayerischen Volkspartei hat im Landtag den Antrag gestellt, die auf Grund der Wucherordnung vom 25. Okt. anfallenden Gelder zu Gunsten der Kinder in Form von Schulspendungen und Beschaffung von Schuhen und Kleidern zu verwenden.

#### Die deutschen Pilger in Rom.

Rom, 1. Nov. Der Papst empfing gestern, wie die Agenzia Stefani meldet, einen Zug deutscher Pilger, die unter Führung des deutschen Vorkontingens und des Erzbischofs von Köln vor ihm erschienen waren. Der Erzbischof von Köln drückte in einer Ansprache das Bedauern derjenigen deutschen Katholiken aus, die an der Pilgerfahrt nicht teilnehmen konnten und die Freude derer, die vor dem Oberhaupt der katholischen Kirche erscheinen durften, und gedachte des Wertes des Heiligen Vaters im Dienste der Nächstenliebe u. des Friedens, das in Deutschland nie vergessen werden würde. Der Papst entbot in seiner Antwort den zu ihm gekommenen Vertretern des deutschen Katholizismus, über deren Besuch er sich freue, seinen Gruß und erwähnte lobend die während des Kriegs von dem Erzbischof und seinen Mitarbeitern auf dem Felde der christlichen Liebestätigkeit geleisteten Dienste, die zeige, daß die Pflicht eines Christen, seine Feinde zu lieben, nicht unvereinbar sei mit der Liebe zum Vaterland. Sein eigenes Wirken im Laufe des Kriegs dürfe, so fügte er hinzu, nicht seiner Verdon angedrückt werden, sondern der erhabenen Mission, welche ihm von Christus anvertraut sei. Seiner Friedensliebe werden nicht der Wenigste getan sein, als bis auf den Frieden der Waffen ein Frieden der Bestimmung unter den Menschen folge. Er bitte Gott, daß dieses Ziel erreicht werde. Der Papst beglückwünschte sodann die deutschen Pilger, weil sie nach Rom gekommen seien als die ersten nach einem Kriege, in dem seine Stellung so schwierig gewesen sei, denn seine Kinder hätten in beiden feindlichen Lagern gestanden, und weil sie mit ihrem

Besuch einen besonderen Anstoß zur wirklichen Wiederaufnahme herzlicher Beziehungen zwischen den Kindern der katholischen Kirche gegeben hätten. Er wünsche dem deutschen Volk und den deutschen Katholiken Frieden und alle Güter, die Früchte des Friedens seien. Zum Schluß spendete der Heilige Vater allen deutschen Katholiken und Nichtkatholiken seinen Segen und segnete den anwesenden Vertreter der deutschen katholischen Jugend.

### Einspruch gegen den Rigaer Frieden.

Warschau, 1. Nov. Eine Delegation des Landesproletariats der Provinz Minsk sprach beim Ministerpräsidenten vor, um gegen den Rigaer Frieden zu protestieren, welcher dieses seit Jahrhunderten polnische Gebiet Polen entrisse. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Regierung die durch sie unterzeichneten Bedingungen halten müsse u. werde. Er erhielt die Antwort, daß die wehrlose und die polnische Bevölkerung der Provinz Minsk sich niemals dazu verleiten lassen werde, das Joch der russischen Zentralkontrolle zu tragen und daß sie, falls alle anderen Mittel ausgegangen seien, zu den Waffen greifen werde, um ihr Recht zu wahren.

### Die Konferenz der englischen Eisenbahner.

Amsterdam, 1. Nov. Der Telegraph meldet aus London: Die Konferenz der Eisenbahner beschloß, solange nichts zu unternehmen, bis das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter bekannt sei.

### Opfer der „Kultur“.

Rotterdam, 1. Nov. Wie aus Washington gemeldet wird, sagte der frühere Kommandeur des Seekadettenkorps vor dem Untersuchungsgericht aus, daß während der Besetzung von Haiti 2200 Eingeborene getötet wurden.

### Zur Bekämpfung der Hungersnot in China.

Rotterdam, 1. Nov. Wie aus London gemeldet wird, hat die engl. Regierung 100 000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Hungersnot in Nord-China zur Verfügung gestellt.

### Foch taucht wieder auf.

Paris, 1. Nov. Wie der „Temps“ mitteilt, ist bei der vorgestrigen Sitzung des Vorkontingens General Foch zugegen gewesen. Seine Anwesenheit sei darauf zurückzuführen, daß die Frage der Vergütung für die Mitglieder der internationalen Kommissionen in Deutschland, wie die Frage der Kosten für die Unterbringung der Besatzungstruppen in den Rheinländern besprochen würden.

### Der Streik im Loire-Becken.

Paris, 1. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus St. Etienne haben die Bergarbeiter des Loire-Beckens ihre Delegierten beauftragt, bei der am Dienstag in Paris stattfindenden Beratung den Generalstreik zu verlangen, falls bis zum 12. November den Bergarbeitern nicht die verlangte Lohnerhöhung bewilligt werde.

### Vom Wiedergutmachungsausschuss.

Paris, 1. Nov. Der Wiedergutmachungsausschuss hat entschieden, daß die in Remel registrierten Boote der Wiedergutmachungskommission überliefert werden müssen. Es soll nicht abgewartet werden, bis bestimmt ist, welches Staat die Stadt Remel erhält, doch sollen die Einwohner der Stadt ihre Schiffe nicht abliefern bis zu dem Tage, an dem die Rationalität des Besitzers genau festgestellt ist.

### Tschechische Schandtat.

Prag, 1. Nov. Wie die „Bohemia“ aus Mährisch-Kussau berichtet, ist das dortige Kaiser Franz Joseph-Denkmal durch tschechische Legionen zerstört worden.

# TORPEDO

neueste

## Schreibmaschine

Modell V.

Ein Triumph deutscher Technik

Unverbindl. Vorführung und Lieferung zu Originalfabrikpreisen durch den

## Alleinvertreter für den Schwarzwald

# Louis Schleh

Bürobedarf

## Freudenstadt.



Einen fetten

## Ziegenbock

verkauft am nächsten Mittwoch mittags 11 Uhr im Fahrenhof 1587 Stadtpflege Nagold.

## Kalender

— 1921 —

sind zu haben bei

### G. W. Jaifer

Buchhandlung Nagold.



### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallene Ziegen.** 1586  
Die Ziegenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls in nächster Zeit die Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallene Ziegen durch ein mit rückwirkender Kraft ausgefertigtes Gesetz geregelt wird, keinen Anspruch auf Entschädigung haben, wenn sie die vorgeschriebene Anzeige vom Ausbruch der Seuche und vom Verenden ihrer Ziege an Maul- und Klauenseuche unterlassen haben.  
Nagold, den 30. Okt. 1920. Oberamt: M 11 4.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ettmannweiler, Finkbrunn und Rohrbach erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind daher aufgehoben. 1585  
Wegen verfeuchter Nachbargemeinden verbleibt jedoch die Gemeinde Rohrbach im Beobachtungsgebiet. Die übrigen 2 Gemeinden werden in den 15 Km. Umkreis einbezogen.  
Nagold, den 30. Okt. 1920. Oberamt: M 11 4.

**Handel mit Zentrifugen und Buttermaschinen.**  
In allen Teilen des Landes suchen Reisende von Fabriken, welche Haushaltungsbuttermaschinen herstellen, Bestellungen auf und geben an, daß das Verbot des Kaufs und Verkaufs von Buttermaschinen aufgehoben sei und jedermann ohne Bezugsschein eine solche Maschine käuflich erwerben könne. Dies ist unrichtig. Der Erwerb von Zentrifugen und Buttermaschinen ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. Die näheren Bestimmungen sind in der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes über den Verkehr mit Zentrifugen und Buttermaschinen vom 24. März 1917 (Staatsanzeiger für Württemberg vom 5. April 1917 Nr. 80) und in den Ausführungsbestimmungen der Landesverordnungsstelle vom 12. Juni 1917 Nr. 2934 gemäß § 9 der oben genannten Bekanntmachung enthalten.

§ 1.  
Zentrifugen im Sinne dieser Verordnung sind Maschinen, die im Schleuderverfahren die Milch in Sahne (Rahm) und Rahmgerinnung trennen.

Die Vorschriften dieser Verordnung gelten auch für Teile und Ersatzteile von Zentrifugen und Buttermaschinen.

§ 2.  
Der Zentrifuge oder Buttermaschine zu Eigentum oder zur Benutzung entgeltlich oder unentgeltlich erwerben will, bedarf dazu eines Bezugsscheins.

Der Bezugsschein wird auf Antrag von dem für den Ort der gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, für den Wohnort des Erwerbers zuständigen Kommunalverband noch Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Er muß den Namen derjenigen Person angeben, für die er erteilt ist. Er ist nicht übertragbar. Die Rückübertragbarkeit ist auf ihn kenntlich zu machen.

§ 3.  
Die Abgabe u. der Erwerb (§ 2 Abs. 1) von Zentrifugen oder Buttermaschinen darf nur gegen Rückhändigung des Bezugsscheins erfolgen.

Der Verkäufer hat die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk (Lochen oder dergleichen) unglücklich zu machen, zu sammeln und am 1. jedes Monats an den Kommunalverband abzuliefern, in dessen Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, seinen Wohnort hat.

§ 4.  
Wer im Betriebe seines Gewerbes Zentrifugen oder Buttermaschinen abgibt oder deren Abgabe vermittelt, hat über den Bestand und die Abgabe oder die Vermittlung der Abgabe Bücher zu führen. Die Bücher müssen enthalten, welche Vorrechte an Zentrifugen und Buttermaschinen vorhanden sind, wann und von wem sie bezogen, sowie wann und an wen sie abgegeben oder vermittelt sind.

Die im Abs. 1 bezeichneten Personen haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Geschäftsstempeln sichtbar anzuhängen. 1584

§ 10.  
Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung oder die auf Grund dieser Verordnung getroffenen Bestimmungen werden nach § 35 Nr. 4 der Bekanntmachung über Speisefelle vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Nagold, den 30. Okt. 1920. Oberamt: M 11 4.

Oberamt Nagold.

**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.**  
Die Maul- und Klauenseuche ist ausgetrieben im Gebiet des

Landwirts Hirneise in Unterschwandorf.  
Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min. Verordnung hierzu vom 11. Juli 1912 (M. V. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Unterschwandorf.  
B. Beobachtungsgebiet: Gatterbach, Felshausen und Unterschwandorf.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks und der Nachbargerichte einbezogen, wie anlässlich des Seuchenausbruchs in Unterschwandorf.

In übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Unterschwandorf. 1589  
Nagold, den 30. Okt. 1920. Oberamt: M 11 4.

Stadtgemeinde Nagold.

**Rilben-Verkauf.**

Am Dienstag, 2. November aus Distr. Mittlerberg Abt. Kenderle u. Deschelbrunner Steig, Distr. Bühl Abt. Stadtkircher Rilben (rotbraunes Androsch-Eichholz) Fr. 11 l. M., 17 H. M., 4 III. M. 1565  
Zusammenkunft 2 Uhr bei der Pflanzschule in Abt. Stadtkircher.

### Freie Metzger-Innung des Bezirks Nagold. Häute- und Felle-Lieferung.

Die Antilieferung von Grochlehhäuten und Kalbfellen beginnt in dieser Woche. Die Kollegen des hinteren Bezirks wollen ihre Gefälle in das Schlachthaus Altensteig, die Kollegen des vorderen Bezirks das Ihre in das Schlachthaus nach Nagold anliefern. 1595  
Der Obermeister.

### Schmiede-Innung Nagold.

Am Sonntag den 7. Nov. 1920 mittags 2 Uhr findet im Gasth. „Sonne“ in Edhausen eine **Hauptversammlung** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Pöhlhühles Erscheinen erwartet.  
Nagold, den 28. Okt. 1920. 1590  
Der Obermeister: Theater.

### Städt. Forstverwaltung.

**Garten-Deckreisig**  
kann heuer keines abgegeben werden, da die Weißtannen-Kulturen das Hauen von solchem nur in ganz geringer Menge ermöglichen, welche aber für eigenen Bedarf (Pflanzschulen u. Kriegergräber) erforderlich ist. 1596

© **Summistempel** ©  
empfiehlt  
**G. W. ZAISER, BUCHHANDLUNG, NAGOLD.**

### Schwarze Ledertasche verloren

von Seifenfabrik-Rötenhöfche gegen Belohnung abzugeben in der Gesch. ds. Bl. 1583  
Eine leberne 1563

### Reisetasche

sehr praktisch eingerichtet, verkauft  
Stadtpfl. Lenz, Nagold.

### Hoher Verdienst

bietet sich Hausierern durch Verkauf eines in jeder Haushaltung täglich benötigten Artikels der Lebensmittelbranche.  
Angebote unter G. 1546 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Billiger Einkauf!

3 Duz. Edesteiche, rein Aluminium, garant. reelle, fabrikmäßig Ware, zul. nur 4 55- (1 1/2 Duz. 4 30.-) 77 m  
Dr. Geiser, Nivalle en gros Lorch 39 (Witzg.)

### Billige Ferkel!

### Gelegenheitskauf!!

Erwerben die Preise für Ferkel seit den letzten Tagen enorm in die Höhe gegangen sind, bin ich infolge direkten Einkaufs u. wagnisweisen Bezugs noch in der Lage zu konkurrenzlos billigen Preisen Prima erkrankte Leberfreie Oldenburg und hoyer Ferkel bekanntlich die besten zur Mast liefern zu können u. offeriere hiermit freibleib:

6-7 Wochen alte à 220-240  
8-10 " " 270-290  
10-12 " " 295-320

In. Häuferschweine m. ca. 50 Pfd. zu billigsten Tagespreisen. Verf. unter Garantie f. lebende Ankunft gegen Nachn. Amtshygienische Untersuchung vor Abführung. 1567

Streng reelle Bedienung.  
Ein Besuch führt zu regelmäßiger Nachbestellung.  
J. W. O s t r. jr., M m s. D.

Nagold, 30. 10. 20.  
Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Hermann Reichert und Frau  
1588 Fanny geb. Martin.

### Nagold. Wohngebäude

zweistödig, Neue Straße Nr. 41, sowie Gemüsegarten und Wiese im Gemwand Neuwiese in der Nähe von Fabrikant Straße **sofort zu verkaufen.** 1001  
Angebote zu richten an H. Gotthilf Klinger, Uhemacher.

Wegen Entbehrlichkeit verlaufe 1592

- 1 Küchenschrank mit Röhleinlage,
- 1 guterhaltenen Sofa,
- 1 40 Liter Krautstande (tanne),
- 1 Kleiderhocker.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### + Bruchleidende +

Mein Knieleidenband „Extrabequem“ ist das einzige richtigstehende federlose Bruchband, das jeden Bruch schmerzlos und sicher, selbst in schweren Fällen, zurückhält. Bequemstes Tragen Tag und Nacht. Keine Belästigung bei der Arbeit. Viele Dankschreiben. Suspenfor Leib-, Knie- und Vorkniebinden, Gerabehälter, Summistrümpfe. Mein langjähriger Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in 72 b Calw, Donnerstag 4. Nov. 1-5 Uhr, Hotel Waldhorn Nagold, Freitag 5. Nov. 9-12 Uhr, Hotel Post.  
L. Boglich, Spezial-Verkäufer Stuttgart, Schmalzstr. 39 a Telefon 1332.

## Versteigerung von Heeresgut!

Montag, den 8. November, ab 9 Uhr vorm.  
werden die

### Bestände der Ludwigsburger Lagerstellen

- 1) Reithaus Mathildenkaserne
- 2) Baracke V am Exerzierplatz
- 3) Baracke VIII am Exerzierplatz

in Losen an die Meistbietenden versteigert.

Bestandsübersichten sind vom 2. November ab bei der unterzeichneten Stelle, Zimmer 16, erhältlich. Die Ware ist sofort nach Zuschlag zu beziehen und abzutransportieren.

**Die Musterausstellungen in Ludwigsburg, Wilhelmplatz 6**  
**Wangen, Nebenartilleriedepot**  
Straßenbahnhaltestelle Lackfabrik  
**Untertürkheim, Mercedesstraße 90**  
**Mm, Wörthstraße**  
werden weiter geführt.

Ein großer Posten **Lampen und Schnallen** (in Ludwigsburg)  
**13 Tonnen schwarzblaue Tuchlumpen** (in Wangen) (Nebenartilleriedepot)  
sind besonderer Beachtung wert. 78 m

**Reichstreuhandgesellschaft, Aktiengesellschaft**  
Zweigstelle Stuttgart, Friedrichstraße 21.

## Waschen Sie auch richtig?



Einweichen mit Dr. Gontner's Rottern-Bleichsoda.  
Madonn Einlegen in  
Dr. Gontner's Salmiak-Terpentin-  
Seifenpulver  
**Goldperle.**

Der Schmutz löst sich von selbst.  
Die Wäsche wird gebleicht!

Hersteller: Carl Gontner, Göppingen (Württemberg).